

# **JUPP UND TRUDI**

von

**Anna Ditges**

**Zweite Drehbuchfassung  
Dezember 2020**

**Inhalt:**

Auszug / Leseprobe

**Kontakt:**

0163 / 543 45 45

[annaditges@punktfilm.com](mailto:annaditges@punktfilm.com)

[www.annaditges.de](http://www.annaditges.de)

## SYNOPSIS

Jupp ist Bauer in der 5. Generation und lebt mit seiner Frau Trudi auf dem steinalten Milchbauernhof in der Eifel. Trudi hat ein Geheimnis: Regelmäßig lässt sie durch Landarzt Lukas den Verlauf ihrer Alzheimer-Erkrankung testen. Sie will den Kindern auf keinen Fall zur Last fallen und konfrontiert Jupp mit ihrem Wunsch, selbstbestimmt zu sterben. Jupp hält dagegen: Er werde sie pflegen. Punkt. Doch dann kommt alles anders als von Jupp erwartet. Nach einer Schmerzattacke, die er für den Ischias hält, wird er von Lukas ins Krankenhaus überwiesen. Dort erhält Jupp die tödliche Diagnose Bauchspeicheldrüsenkrebs. Für Chemo sei es zu spät. Jupp ist im Schock. Keiner darf davon erfahren, schon gar nicht Trudi!

„Die Entscheidung des Einzelnen, seinem Leben [...] ein Ende zu setzen, ist [...] als Akt autonomer Selbstbestimmung von Staat und Gesellschaft zu respektieren.“

(Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Februar 2020 zu § 217 StGB)

Spielfilm | Tragikomödie | 2018-2019 | Drehbuchwerkstatt München

Alle Rechte liegen bei Anna Ditges | Vervielfältigung untersagt

15 EHRENSTRASSE KÖLN

A/BLAUE STUNDE

Jupp steht vor einer großen Schaufensterfront in einer eleganten Einkaufstrasse. Er sieht sein eigenes Spiegelbild im Glas und dann in einem Stehspiegel weiter hinten im Raum.

Es ist ein nobles Schneideratelier. Maßgefertigte Anzüge aus feinen Stoffen bekleiden Schaufensterpuppen. Rechts hängt ein Plakat mit einem Foto des gut aussehenden Schneiders, seines Sohns CHRISTIAN (40). Christian, erfüllt in seiner Tätigkeit.

Jupp steht einfach da, traut sich nicht einzutreten. Hinten im Laden sortiert CHRISTIAN Kleidung in ein Fach. Jupp geht.

16 AUTO/WACHHOLDERHÜGEL/GIPFELKREUZ

I/A/NACHT

Die entgegenkommenden Autos rauschen mit ihren Lichtern vorbei. Es weht starker Wind. JUPP biegt von der Landstraße ab und parkt den alten VW-Bus am Fuß eines Hügels.

Jupp steigt aus, klappt sich den Kragen hoch. Er kämpft sich gegen den Wind gelehnt bergauf. Die Wacholderbüsche ringsherum zappeln. Jupp kommt zu einer Tafel und liest.

JUPP  
(seine Stimme im Off)  
*Dreifach ist der Schritt der  
Zeit. Zögernd kommt die Zukunft  
hergezogen. Pfeilschnell ist das  
Jetzt entfliegen. Ewig still  
steht die Vergangenheit.*

Jupp geht den Hügel weiter rauf. Er klettert durch den Stacheldrahtzaun auf seine leere Kuhweide, die das Gipfelkreuz umgibt. Von hier blickt er ins Tal. Vereinzelt Lichter brennen. Jupp atmet erschöpft ein und aus. Da unten liegt sein Hof.

Er dreht sich um. Über ihm am Kreuz hängt fast lebensgroß der hölzerne Jesus. Jupp tritt einen Schritt zurück.

Er blickt der Jesusfigur forschend in die Augen. Jupps Haare werden vom Wind zerzaust.

JUPP  
Warum? Warum ich?!

Der Wind rüttelt an der Jesusfigur. Es regnet. Jupp fasst der Jesusfigur vorsichtig an die blutende Wunde, tastend. Regen rinnt über Jupps und das Gesicht der Jesusfigur.

JUPP  
Hörst du mich?

Jupp schließt die Augen. Es donnert. Ein heller Blitz schlägt im nächsten Hügel ein.

JUPP  
Also doch! (Du hörst mich!)

Die Erde um Jupps Füße wird zu Schlamm. Da kommt eine Sturmböe. Die Jesusfigur wackelt: Sie wird vom Wind gerüttelt, bis sie - mit einem langen, ächzenden Ton - langsam auf Jupp zu fällt!

Jupp fängt die starre Jesusfigur staunend, mit offenen Armen auf. Er hält sie in seinen Armen, wie einen Toten, der doch noch lebt.

JUPP  
Was, was soll das denn jetzt?

Das Gesicht der Jesusfigur sieht Jupp starr mit der ewigen Mischung aus Leid und Erlösung an. Jupp hebt die Jesusfigur gen Himmel, hält sie hoch in den peitschenden Regen. Alter Lack bröckelt auf Jupps nasse Haut, wie klebrige Schuppen. Alles wird vom Regen weggeschwemmt. Auch die Kuhfladen auf dem Boden.

Jupp überlegt. Er schultert die Jesusfigur. Er wadet mit der schweren Last durch den Schlamm, den Hang herab. Der Regen verwischt seine Spuren im Matsch.

---

17 WOHNZIMMER/HOF/WERKSCHUPPEN

I/A/NACHT

GERTRUD sitzt bei schummrigen Licht, im Morgenmantel auf dem Kanapee. Eine Piazzolla Schallplatte läuft. Sie hält den Rosenkranz in der Hand.

GERTRUD  
Heilige Maria, Mutter Gottes,  
bitte für uns Sünder, jetzt und  
in der Stunde unseres Todes.  
Amen.

Gertrud legt den Rosenkranz auf den kleinen Tisch, nimmt die braune Pillendose. Öffnet sie, kippt sich eine Schlaftablette in die Hand. Sie betrachtet sie. Dann lässt sie die Pille zurück in die Dose gleiten. Sie steht auf und stellt die volle, braune Dose zu einer anderen, randvollen Dose mit den gleichen Pillen ganz hinten,

hinter Hustensäfte und Verbandsmaterial in ein altmodisches Medizinschränkchen an der Wohnzimmerwand.

Ein Motor nähert sich. Scheinwerferlicht erhellt den Raum, der Lichtkegel streift Gertruds Gesicht. Sie tritt ans Fenster. Jupps alter VW-Bus parkt. BENNO bellt den Kofferraum an. JUPP steigt aus, packt Benno an der Kette, stößt ihn weg.

JUPP

Platz!

Jupp wirft einen Knochen vor die Hundehütte. Er öffnet den Kofferraum und hievt die Jesusfigur raus, stemmt sie auf seine Schulter. Gertrud traut ihren Augen kaum. Jupp schleppt die Jesusfigur über den Hof.

18      WERKSCHUPPEN

I/NACHT

JUPP knipst das Licht im Werkschuppen an. Er legt den Jesus wie einen Verletzten auf den Tisch. Von außen durch ein Fensterchen beobachtet GERTRUD Jupp entsetzt.

Jupp nimmt einen alten Lappen und wischt behutsam, liebevoll über das spröde Holz. Gertrud sieht Jupp befremdet zu.

Vorsichtig wischt Jupp die Wunde an der Seite der Jesusfigur aus. Gertrud will sehen, wie Jupp das macht, aber sein Rücken versperrt ihr die Sicht. Jupp wickelt den Jesus behutsam in eine Filzdecke.

19      SCHLAFZIMMER

I/NACHT

GERTRUD liegt im Bett und stellt sich schlafend. Jupp steigt möglichst leise ins Bett. Alles quietscht und knarzt.

Jupp betrachtet Gertruds Haar und ihr von ihm abgewandtes Haupt wie etwas Unerreichbares. Er wendet sich von ihr ab und betrachtet durchs Fenster den Mond und die Wolken.

Mit dem Rücken zueinander liegen sie mit offenen Augen da. Gertrud starrt auf die alte Tapete an der Wand gegenüber. Darauf sich ewig empor schlingende Efeublätter.